

Geschichtsverein Altreetz und Umgebung e.V.

Beiträge zur Geschichte

Nr. 129 (Januar 1998)

Bescheidene Menschen unserer Zeit:

Ulrich Döpke.

In den Vormittagsstunden des 9. August 1997 stand ich mit dem verdienten Wehrleiter der Feuerwehr von Altreetz am Dorfplatz und wir atmeten auf:

Der Pegelstand der Oder zeigte in Kienitz die Marke unter 5,50 Metern an, um 9 Uhr war die höchste Alarmstufe nach 18 Tagen aufgehoben worden. Eine Zeit höchster Anspannung war nun zu Ende gegangen, wir konnten es noch gar nicht begreifen. Es war Samstag, nach den vielen Tagen der höchsten Aufregung war es still geworden auf dem Dorfplatz.

Plötzlich rief uns ein mir unbekannter Mann zu: "Na denn machts gut!" Karl-Heinz Matthes rief zurück: "Ja, machs gut!"

Ich fragte den Wehrleiter, wer das denn gewesen sei, der antwortete: "Das kann ich nicht so genau sagen, wir haben immer Ullichen zu ihm gesagt. Er hat hier in der ganzen Zeit mit seinem Multicar Sandsäcke an die Oder gefahren, Tag und Nacht, aber woher er gekommen ist, weiß ich auch nicht." Ich hatte gerade meine Kamera zur Hand und rief dem Unbekannten zu: "He, bleib mal stehen!"

Er drehte sich halb herum und so kam die Aufnahme zustande, die nun vor mir in der Dorfchronik liegt. Das Bild zeigt einen etwa vierzigjährigen Mann in Jeans und Arbeitsschuhen, das blaue Arbeitshemd aufgekrempt und offen, in der linken Hand einen Beutel, der nur dürftig gefüllt zu sein scheint. Seine Figur ist untersetzt, es ist ein drahtiger Typ mit Stirnglatze und einem kleinen Bärtchen unter der Nase.

Wer ist Ullichen und wie kam er hierher, um zu helfen? In Altreetz war nichts weiter zu erfahren, wir hatten aber wenigstens ein Bild

von ihm in der Chronik. Dann kam der 30. August, der Tag, an dem die Altreetzer den Sieg über die große Bedrohung durch das Hochwasser feiern wollten.

Wir hatten eine kleine Ausstellung im alten Feuerweherschuppen organisiert und die vorbereiteten Bilder fanden bei den Besuchern auch großes Interesse. Plötzlich erkannte ich unter den Besuchern den Mann wieder, den alle so liebevoll "Ullichen" genannt hatten. Er war in Begleitung seiner Frau, beide hatten sich fein gemacht und wollten nun auch mit den Altreetzern feiern. Ich war natürlich neugierig zu erfahren, wer er nun wäre und woher er gekommen war. So erfuhr ich die folgende Geschichte:

Sein Name sei Ulrich Döpke und er komme aus Blankensee, das liege schon in Mecklenburg/Vorpommern. Als arbeitsloser Baumaschinist hatte er im Fernsehen von der drohenden Gefahr erfahren, die dem Oderbruch drohte. Kurz entschlossen schrieb er seiner Frau auf einen Zettel: "Ich fahre ins Oderbruch.". Dann stieg er in seinen Multicar und weg war er. Das war am 1. August 1997.

Nach einer Fahrt von beinahe 200 Kilometern kam er in Hohenwutzen an, da hatte die Oder ihren höchsten Wasserstand erreicht. Die Bundeswehr kämpfte Tag und Nacht verbissen am abgerutschten Deichabschnitt und er sah, daß er mit seinem Fahrzeug dringend gebraucht wurde. Multicars konnten nämlich die aufgeweichten Dämme gerade noch befahren. In Altreetz reihte er sich ohne Umschweife ein, so wie die vielen anderen Helfer mit ihren Fahrzeugen, deren Namen man heute noch nicht weiß.

Sandsäcke an die Oder, Tag und Nacht, voll beladen hin und leer wieder zurück. Wenn er müde wurde, schlief er einige Stunden in seinem Fahrzeug, später duschte er in der Turnhalle und schlief auch da bequemer. "Er ist eben ein Löwe", sagt seine Frau. "Wieso ein Löwe?" "Na, er ist am 10. August 1943 geboren, im Sternbild des Löwen." "Am 10. August? Da war er zu seinem Geburtstag ja gerade so zu Hause." "Ja, gerade so," sagt seine Frau. "Er kam am 9. August nach Hause, aber am 17. August war er schon wieder weg. Wir hatten am 12. August unsere Silberhochzeit, am 14. August hatte ich noch meinen Geburtstag, dann war er auch schon wieder verschwunden." Da staunte ich aber doch und bewunderte die Frau, die imstande war, so eine Geduld aufzubringen.

"Ach", sagt Ullichen, "zu Hause kabbelt man sich bloß, ich war immer auf Montage. Ich fuhr diesmal an Altreetz vorbei in Richtung Eisenhüttenstadt. In der Ziltendorfer Niederung gab es ja noch genug zu tun. Au, das war schlimm da! Ich war bis zum 23. August dort, besonders in der Umgebung von Wiesenau." Nun waren sie hier, um zu feiern, wir verabschiedeten uns und verloren uns aus den Augen. Zum Jahresende beschloß ich, diesen Artikel für die Chronik zu schreiben. Ich rief in Blankensee an, um zu fragen, ob er damit einverstanden sei. Seine erste Reaktion am Telefon: "Wozu gerade ich? Da waren doch so viele."

Im anschließenden Gespräch erfuhr ich, daß er vom 3.9. bis zum 17.9. noch einmal im Einsatz war, diesmal in Aurith und in der Thälmannsiedlung. Meine Frage: "Wieviele Kilometer haben Sie denn da insgesamt zurückgelegt?" "Das kann ich sagen, es waren

genau 3335 Kilometer. Machen Sie da nicht so ein Aufheben, ich bin zwar arbeitslos, aber doch noch nicht überflüssig."

Das ist Ullichen, der Multicarfahrer, ein bescheidener Held unserer Zeit.

Autor: Ulrich Frischmuth, Mittelstraße 11, 16259 Alttretz